



Beispiel des Aufbaus einer leichten, geländegängigen und leistungsfähigen Feuerlöschleinheit auf einem Standard-Fahrzeug der Forstverwaltung und des Landschaftspflegeverbands in Khaketi, Georgien (Südkaucasus).

# Verantwortung in der Waldbrandbekämpfung heute

In der Ausgabe 3 wurde der Blick auf die Folgen des Klimawandels geworfen und wie dieser die Zukunft unserer Waldgesellschaften und des Risikos von Waldbränden beeinflussen wird. Das erhöhte Risiko von Waldbränden wird künftig eine der großen Herausforderungen sein, die der Waldbesitzer in seine forstlichen Planungen integrieren muss, aber auch in Hinblick auf die Waldbrandbekämpfung sollte der Waldbesitz mehr Mitverantwortung übernehmen.

Die Aufgabenteilung zwischen Wald- und anderem Landbesitz einerseits und den Feuerwehren andererseits ist in Deutschland nahezu in Stein gemeißelt. Hier stimmen die forstlichen Lehrbücher nicht mehr, wie beispielsweise der Klassiker „Lehrbuch der Forstpathologie und des Forstschutzes“ von Fritz Schwerdtfeger, der noch im Jahr 1970 ausführt: „Die technische Leitung der Waldbrandbekämpfung liegt in der Hand des zuständigen Forstbeamten.“

Zuständig in Deutschland sind hierfür die Feuerwehren. Je nach Rechtslage der einzelnen Bundesländer hat das Forstpersonal im Fall eines Waldbrands eine beratende Funktion. In Deutschland sind die rund 100 Berufsfeuerwehren mit etwa 39.000 Berufsfeuerwehrleuten auf die größeren Städte konzentriert. Hingegen



Die Ausbildung von Bundesforstpersonal in drei regionalen Ausbildungskursen im Jahr 2014 zeigte, dass die Erfahrungen beim Einsatz des kontrollierten Feuers im Naturschutz einen unmittelbaren Ausbildungseffekt für die Feuerbekämpfung hat: Ausrüstung der Forstwirte mit Handgeräten, feuerfester Schutzjacke, Anlegen eines Gegenwindfeuers und Absicherung mit Rucksackspritzen, Nachlöschen mit einer leichten Löscheinheit auf einem Standard-Dienstfahrzeug.

wird der ländliche Raum von mehr als 22.000 freiwilligen Feuerwehren mit etwa 1,3 Mio. Einsatzkräften abgedeckt. Es sind in erster Linie die Freiwilligen, die bei der Bekämpfung von Landschaftsbränden eingesetzt werden. Der Mangel an einschlägiger Ausbildung und Ausrüstung für den Landschaftsbrand sowie – im Fall von Waldbrand – fehlende Orts- und Grundlagenkenntnisse über den Wald und die Besonderheiten des Waldbrands stellen in vielen Fällen eine Überforderung der Freiwilligen Feuerwehren dar.

## Blick über die Grenzen

In den Ländern, die bereits länger mit größeren Waldbränden konfrontiert sind, haben staatliche und private Forstverwaltungen neben der Prävention auch eine teilweise oder gesamte Verantwortung für die Waldbrandbekämpfung. In einigen Ländern liegt die alleinige Verantwortung für die Waldbrandbekämpfung bei staatlichen Forstverwaltungen – wie z. B. beim U.S. Forest Service.

In anderen Ländern verfügen die Forstverwaltungen über Spezialeinheiten, die Stan-

dardsituationen, d. h. die Entstehungsphase und insgesamt auch kleinere Waldbrände, eigenständig bekämpfen. Eine Unterstützung durch Feuerwehren bzw. Katastrophenschutzorganisationen wird erst bei größeren Bränden benötigt.

Auch in Deutschland können Landesforstbetriebe oder Privatwaldbesitzer eine sogenannte Betriebsfeuerwehr gründen, die in der Regel die Kapazitäten für einen Erstangriff hat, bis die regulären Feuerwehren eintreffen und übernehmen. Da die Betriebsfeuerwehren keinen staatlichen Auflagen unterliegen, können sie in Hinblick auf Ausbildung und Ausrüstung durchaus flexibler auf den neuesten Stand des Wissens und der Technik ausgestattet werden. Für den Aufbau von forstlichen Betriebsfeuerwehren unterschiedlicher Größe liegen bereits Erfahrungen vor, die sich vor allem aus der Schulung von Forstpersonal zur Anwendung des kontrollierten Brennens im Naturschutz ergeben haben. Wie bei der Beteiligung von Freiwilligen Feuerwehren werden auch den Forstleuten beim kontrollierten Brennen Verständnis des Feuerverhaltens



Nach der Ausbildung und Ausrüstung der Task Force der Feuerwehr zwischen 2015 und 2019 wurde im Mai 2020 eine Schulung der Forstwirte des Forstamts Freiburg durchgeführt. Der Kommandant der Feuerwehrabteilung Kappel übernimmt die Einweisung in die Handhabung einer Rucksackspritze für das Forstrevier Schauinsland.



Fotos: Goldammer

Der Einsatz des Löschanzers vom Typs SPOT-55 empfiehlt sich u. A. bei der Bekämpfung von Bränden in munitionsbelasteten Waldflächen.

in Abhängigkeit von Vegetationstyp, Wetter und Topografie vermittelt – und damit Erfahrungen für die Bekämpfung von Waldbränden.

#### Beispiel Freiburg im Breisgau

Am Standort des Zentrums für Globale Feuerüberwachung (GFMC) in Freiburg im Breisgau wurde 2013 eine Partnerschaft zwischen dem GFMC und der Feuerwehr Freiburg eingeleitet, die nach mehrjährigen Erfahrungen 2019/2020 zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit und Ausrüstung einer „Task Force Landschaftsbrand“, bestehend aus den Abteilungen Kappel und



## Lassen Sie uns der Forstwirtschaft eine Zukunft geben

Mit Windenergie-Projekten können Sie zusätzliche und verlässliche Einnahmen erzielen und so Ihr wirtschaftliches Risiko reduzieren.

Der Klimawandel mit seinen extremen Wetterlagen wird für Deutschlands Wälder zur Herausforderung – der Befall durch Insekten und Schädlinge für viele Waldbesitzer immer stärker auch zur finanziellen Belastung. Die Windenergie bietet Ihnen die große Chance, das finanzielle Risiko des anstehenden Waldumbaus spürbar zu reduzieren. Mit der Kompetenz von über 300 realisierten Windenergie-Projekten an Waldstandorten sind wir Ihr kompetenter Partner für den nachhaltigen Umbau Ihres Forstbetriebs.

**Sprechen Sie uns an:** Wir prüfen gemeinsam, wie wir Ihr Windenergie-Projekt samt den dazugehörigen Ausgleichsmaßnahmen realisieren können.

**Ihr Kontakt:** juwi AG · Wörrstadt · Tel. +49 6732 9657-0  
energieprojekte@juwi.de · www.juwi.de



## Waldbrandstatistik 2019: 2.711 ha verbrannt

**Bonn** Damit ist die verbrannte Fläche größer als der Berliner Wannensee. Bereits 2018 hatte sie einen Höchstwert seit 26 Jahren erreicht – nun stieg laut aktueller Waldbrandstatistik der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung die Fläche um weitere 362 ha. Die Anzahl der Brände sank hingegen um 185 auf 1.523.

Seit Erhebung der Waldbrandstatistik im Jahr 1977 ging 2019 mit 2.711 ha die zweitgrößte Waldfläche durch Brände verloren. Höher lag sie nur 1992 mit 4.908 ha. Damit ist die verbrannte Waldfläche 2019 mehr als dreimal so hoch wie der jährliche Durchschnittswert mit knapp 812 ha (seit 1991). Auch die Anzahl der Brände lag mit 1.523 deutlich über dem Mittel (1.131 Brände).

### 90 % aller Flächen im Juni und Juli verbrannt

Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes war 2019 das drittwärmste Jahr seit dem Beginn von regelmäßigen Messungen seit 1881. Die extreme Hitze in den



Eine Waldbrandfläche in der Gemengelage zwischen Landwirtschaft und Wald: Seehausen, Altmark, 2018.

Sommermonaten spiegelt sich auch in der Brandstatistik wider: Rund die Hälfte aller Brände wütete im Juni und Juli, wobei fast 90 Prozent des Schadens entstanden.

Im Bundesländervergleich liegt Brandenburg mit 417 Bränden auf rund 1.352 ha Fläche an der Spitze. Aufgrund seiner sandigen Böden und leicht brenn-

baren Kiefernwälder ist Brandenburg besonders anfällig für Waldbrände. Die zweitgrößte Fläche verbrannte in Sachsen mit 41 ha, verteilt auf 153 Brände.

≡ Die vollständige BLE-Waldbrandstatistik ist abrufbar unter [www.ble.de/waldbrandstatistik](http://www.ble.de/waldbrandstatistik)  
[www.bmel-statistik.de/waldbrandstatistik](http://www.bmel-statistik.de/waldbrandstatistik)

Waltershofen (zwei von 18 Abteilungen der Feuerwehr Freiburg), erweiterte sich die Zusammenarbeit auf die Freiburger Verkehrs AG (VAG), deren Seilbahn auf den Schauinsland durch ein zunehmend durch Waldbrand gefährdetes Waldgebiet auf der Gemarkung Freiburg führt, und dem Forstamt Freiburg.

Die Zusammenarbeit hat sich bereits in diesem Jahr bewährt. Am 22. April 2020 breitete sich in einem schwer zugänglichen und stark ausgetrockneten Bereich des Forstreviers Schauinsland ein Waldbrand aus. Nach der Lokalisierung und Meldung des Brands an die Leitstelle nahmen die Mitarbeiter des Forstamts den Erstangriff vor – erfolgreich. Das Ablöschen der Glutnester erfolgte durch die Feuerwehr Freiburg. Die im Mai 2020 durchgeführte Schulung der Forstwirte in Grundlagen und Sicherheit der Waldbrandbekämpfung wird im Sommer 2020 durch ein Hands-on-Training für praktische Feuerbekämpfung mit Handgeräten, gemeinsam mit dem Forstamt und der Feuerwehr Freiburg, ergänzt.

### Hände weg bei Kampfmittelbelastung!

Nach den Dienstvorschriften der Feuerwehren und der Kampfmittelbeseitigungsdienste ist bei einem Brand auf einem Gelände, auf dem sich Explosivstoffe bzw. nicht explodierte Munition befinden oder vermutet werden (Kampfmittelverdachtsflächen), ein Sicherheitsabstand von 1.000 m einzuhalten. Dies gilt auch für Luftfahrzeuge. Daher können derartige Brände wie zuletzt 2019 bei Lübbthen (Mecklenburg-Vorpommern) nur mit Technik bekämpft werden, die den Einsatzkräften ausreichenden gepanzerten Schutz bietet. Daher gilt hier: Forstverwaltungen und Besitzer von Wald- und Offenlandflächen, die mit Kampfmitteln belastet sind, müssen die Feuerbekämpfung den Feuerwehren überlassen. Auch wenn Feuerwehren der Länder oder auch Einrichtungen des Bundes nicht über derartige Technologien verfügen, kann auf sichere, gepanzerte Technologien zum kontrollierten Brennen und zur Feuerbekämpfung aus der Privatwirtschaft zurückgegriffen

werden. Diese Technik und Verfahren wurden zwischen 2010 und 2014 in einem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des Naturschutzfonds Brandenburg zur Einsatzreife gebracht.

### Ausblick

Waldbesitzer müssen sich auf eine neue Lage einstellen: Krisenwaldbewirtschaftung. Diese erfordert eine stärkere Berücksichtigung sekundärer Folgen des Klimawandels. Bereits jetzt liegt die Verantwortung für die Vorsorge und das Krisenmanagement von biotischen und abiotischen Schäden in der Hand der Forstwirtschaft.

Die Waldbrandvorsorge und die sofortige Reaktion auf einen im Revier entstehenden Waldbrand – bis zum Eintreffen der Feuerwehr – sollte zum Leistungs- und Ausbildungsportfolio der Forstwirte hinzugefügt werden. Der Aufwand ist verhältnismäßig gering. Man denke nur an die Größenordnung an Kosten, die die Ausbildung und zusätzliche Ausrüstung einer Freiwilligen Feuerwehr erfordert. Diese liegt einschließlich Beschaffung

von leichter Schutzkleidung und Rucksackspritzen um die 10.000 €. Die Zusatzausstattung von Forstwirten für den Erstangriff in einem Forstrevier oder Forstamt liegen in der Größenordnung zwischen 1.000 und 3.000 €. Zum Vergleich: Die Kosten für eine Flugstunde eines größeren Transporthubschraubers der Bundeswehr mit Außenlastbehälter für den Abwurf von Löschwasser aus der Luft kostet etwa 40.000 €. Damit kostet die vollständige Ausrüstung einer Freiwilligen Feuerwehr so viel, wie eine Viertelstunde Hubschraubereinsatz. Die Kosten für ein Forstrevier entsprechen maximal fünf Minuten Hubschraubereinsatz.

≡ Prof. Dr. Dr. h.c. mult.

Johann Georg Goldammer  
Leiter des Zentrums für Globale Feuerüberwachung (Global Fire Monitoring Center – GFMC) und der Arbeitsgruppe Feuerökologie des Max-Planck-Instituts für Chemie (Mainz) an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Weitere Infos auf der Website: <http://gfmc.online>. Erweiterte Version dieses Beitrags unter [dlv-forst.de/goldammer](http://dlv-forst.de/goldammer)